

fen hin gerichtet sind. Vnd ist doch inn solchem würgen vnd Tyranny die Christenheit blieben / vnd da gegen sind die Tyrannen drüber zu boden gangen. Davon singet frölich vnd tröstlich der 9. Psalm / Du schiltest die Heiden / vnd bringest die Gottlosen umb / iren namen vertilgest du ewiglich. Die schwerte des Feindes haben ein ende / Die Stedte hastu umbkeret / jr gedechtnis ist umbkomen sampt inen ꝛc.

Wo mit sich aber die lieben Marterer wider die Tyrannen gewehret haben / sagt der text hie / da Christus dem Teuffel antwortet / vnd spricht / Der mensch lebt nicht allein vom brod / sondern von einem iglichen wort / das durch den mund Gottes gehet. Aus dieser antwort höret man / das der Teuffel mit seiner anfechtung auff's erst Christo / vnd darnach der Christlichen Kirchen hat nach dem leben gestanden / Vnd das sie nicht darauff haben gesehen / wie sie dis gegenwertige vergenglich leben behielten / sondern sind dem Teuffel vnd seinem hauffen vnter augen gangen / sich wider seine tyranny gesetzt vnd gesagt / Es sey inen nicht allein zu thun umb dis zeitlich leben hie auff erden / sondern viel mehr umb das liebe werde wort Gottes / das sie das selbige behalten mögen / vñ nicht verleugnen / Weil Moses sagt / das der mensch nicht allein danon lebe / das er brod vñ korn hat / sondern es müsse

B ij ein